Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **52 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

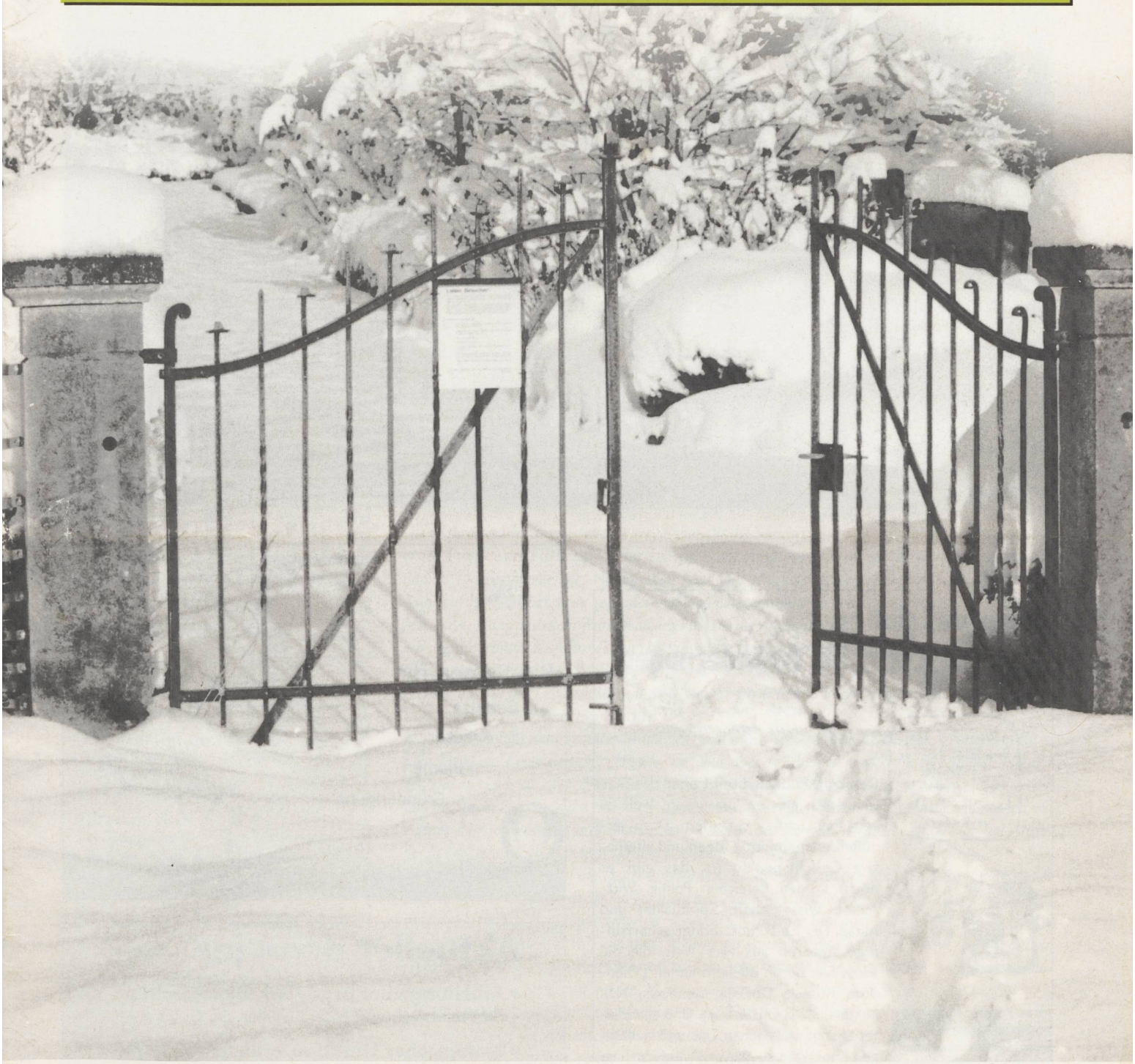
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KULTUR & POLITIK

ZEITSCHRIFT FÜR ÖKOLOGISCHE ZUSAMMENHÄNGE • 1/97



Die «grosse Tragödie»

Prof. Alfred Lang

Seite 5

Manipulierte Gene – manipulierte Konsumenten?

Hans Bieri

Seite 6

Ein Biobauer nimmt Einsitz in der Spitze des Bauernverbandes

Interview mit Peter Hegglin

Seite 9

Wir offerieren Ihnen

Zeitgemässer Bio - Dünger

Hauert - AVG Dünger

Bio - Saatgut

Verlangen Sie unsere Preisliste

Landi W. Brand - Etter, 3285 Galmiz

Tel. 026 / 670 27 74

Fax 672 15 00

Doch, das gibt es, eine Zeitschrift für Veränderungen!

innere, äussere, politische, soziale, kulturelle, globale ... unsere Veränderungen

Der Zeit•Punkt schreibt über das, was wir wissen müssen, um unsere Welt zu verstehen und zu verändern. Dazu vermittelt er **spannende Ideen** und alternative Gesichtspunkte (ja, das gibt es noch) in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Spiritualität und Alltag. Der Zeit•Punkt bringt **scharfsinnige Autoren** aus aller Welt, die Sie sonst fast nur in Büchern finden (Theodore Roszak, Donella Meadows, Neil Postman, Julia Onken u.a.). Und er verleitet Sie mit praktischen Tips und vielfältigen Kontakten zu aktiver Verantwortung. Und das alles in einer **geistreichen, leserfreundlichen Zeitschrift.** Was wollen Sie mehr? Ach ja, eine gratis-Probenummer natürlich.

Gutschein für eine Gratis-Probenummer (Fr. 9.–)

Name: .....

Vorname: .....

Strasse: .....

PLZ/Ort: .....

Einsenden an:
Der Zeit•Punkt, Viaduktstr. 8,
CH-4512 Bellach, Tel. 065/38 35 02

ZEIT PUNKT

DIE ZEITSCHRIFT FÜR VERÄNDERUNGEN

Susanne Jossi Jutzet & Adrian Jutzet
CH-2202 Chambrelien
TEL: 032 / 855 10 58
FAX: 032 / 855 17 18

Bio-Samen für ...

... Gemüse

... Kräuter

... Blumen

... Gründüngung

Neu: Steckzwiebeln, Gartenzubehör, Literatur

bio-samen, semences bio, semenza bio **biosem**

Aktueller denn je:

- **Anleitung zum organisch-biologischen Gartenbau,** von Maria Müller, 65 S., Fr 8.–
- **Biologischer Landbau – Illusion oder Chance?,** Möschberg (Hrsg.), Fr. 10.–
- **Anleitung zum organisch-biologischen Landbau,** von Fritz Dähler, 50 S. Fr. 7.–

Bestellungen an Bio-Forum Möschberg
Postfach 24, 4936 Kleindietwil
Telefon 062 965 11 27

Inhalt

Persönlich 3

Kultur
Das Januarloch! 4
Die «grosse Tragödie» 5

Politik
Manipulierte Gene – manipulierte Konsumenten? 6
Ein Biobauer nimmt Einsitz in der Spitze des Bauernverbandes 9

Bio-Tarzan 11

Gesundheit
Die Heukuh 12
Trockenfrüchte 13
Kleines Bio-Farm-Trockenfrüchte-Lexikon 15

Tribüne
Leserbriefe 16

Biofarm/AVG
Produzentenversammlung 17

Möschberg
Bio-Forum: Der Vorstand setzt auf eine Vorwärtsstrategie 18
Seminar- und Kulturhotel: Die ersten 100 Tage als Pächter des Möschberg 19

Veranstaltungen 20

Gedruckt auf chlorfrei hergestelltem Papier

KULTUR & POLITIK

Zeitschrift für ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge

52. Jahrgang, Nr. 1/Januar 1997

Erscheint 6mal jährlich
Mitte der ungeraden Monate

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Herausgeber und Verlag:
Bio-Forum Möschberg/Schweiz
Bio-Gemüse AVG
Biofarm-Genossenschaft

Adresse:
Geschäftsstelle Bio-Forum Möschberg
und Redaktion KULTUR UND POLITIK
Postfach 24, CH-4936 Kleindietwil
Telefon 062 965 11 27
Telefax 062 965 20 27
PC 30-3638-2

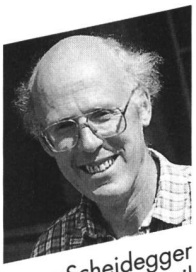
Redaktion: W. Scheidegger, Madiswil

Ständige Mitarbeiter:
Hans Bieri, Zürich
Prof. Franz Braumann, Köstendorf bei Salzburg
Gerhard Elias, Hinwil
René Keist, Schöftland
Simon Kuert, Madiswil
Dr. Peter Moser, Bern
Hansruedi Schmutz Aarberg
Niklaus Steiner, Dagmersellen

Abonnement:
Jährlich Fr. 40.—

Druck: Druckerei Jakob AG
CH-3506 Grosshöchstetten

Persönlich



Werner Scheidegger
Madiswil

Liebe Leserin, lieber Leser

Biologischer Landbau sei kopflastig auf Pflanzenbau, pflegte Dr. Hartmut Vogtmann, der erste Leiter des Forschungsinstituts für biologischen Landbau in Oberwil zu sagen. Diese Feststellung trifft wohl heute immer noch zu, auch wenn die Tierhaltung gegenwärtig das Thema Nr. 1 in der Diskussion unter Biobauern zu sein scheint. Mit Stallmassen und Häufigkeit des Auslaufs ist das Thema jedoch nur ganz am Rand angeschnitten.

An der letzten GV der VSBLO ist das Thema Embryotransfer zur Sprache gekommen. Allen massgebenden Leuten ist klar, dass ET im Biolandbau nichts zu suchen hat. Wenn jedoch in den KB-Katalogen, zumindest für einzelne Rassen, kaum mehr Stiere ohne ET-Abstammung zu finden sind oder wenn entsprechende Angaben fehlen, könnte an der Basis rasch ein verhängnisvoller Sinneswandel eintreten. Wie Peter Moser anlässlich der Wiedereröffnung des Möschberg richtig sagte, können wir das Problem per Richtlinienrevision noch eine Weile vor uns herschieben (vergl. K & P 5/96). Eine langfristige Lösung ist dies jedoch nicht.

Gefragt sind eigene Lösungsvorschläge der Biobauern, die eine gültige und brauchbare Alternative zum «Normalen» darstellen. Es ist ein Merkmal des Biolandbaus, dass er ständig auf der Suche nach solchen Alternativen war und ist und auch einiges in dieser Richtung vorzuweisen hat.

In der Arbeit des Forschungsinstituts für biologischen Landbau FiBL kommt die Tierzucht praktisch nicht vor. Im Jahresbericht 1995 war jedoch der alarmierende Satz zu lesen: «Fruchtbarkeitsstörungen, Eutererkrankungen und Probleme mit dem allgemeinen Gesundheitszustand der Kühe treten auf Biobetrieben in Deutschland häufiger auf als auf konventionellen.» Cesare Sciarra schreibt im gleichen Jahresbericht, dass vergleichbare Studien für die Schweiz fehlen. Immerhin kam eines der allerersten Projekte des FiBL, damals betreut von Franz Augstburger, zu einem ähnlichen Ergebnis. Die damals von Exponenten des biologischen Landbaus sehr verallgemeinernd geäusserte Behauptung, Kühe auf Biobetrieben seien gesünder und langlebiger, konnte nicht belegt werden.

Meine Anregung und mein Wunsch an das FiBL ist die Aufnahme eines Tierzuchtprojekts in das Forschungsprogramm. Kein Projekt, um irgendwelche Daten zu erheben, die am Ende doch nur die Statistiker interessieren und die das belegen, was die Praktiker längst wissen, sondern ein Zuchtprogramm, das auf der Lebensleistung basiert, wie das Prof. Bakels in Deutschland und Prof. Haiger in Österreich seit Jahrzehnten vormachen.

Mit dem Verein für naturgemässe Braunviehzucht wurde seinerzeit ein bescheidener Anfang in Richtung Zucht auf Lebensleistung gemacht. Es fehlte aber an Überzeugungskraft, an Durchstehvermögen und an Geld, um etwas Dauerhaftes in die Wege zu leiten. Inzwischen hat das FiBL die Kapazität und nach dem Umzug in die ehemalige Landwirtschaftsschule Frick auch den äusseren Rahmen, ein eigenes Zuchtprogramm für die Schweizer Biobauern auf die Beine zu stellen, zumal auf die Vorbilder in unseren Nachbarländern zurückgegriffen werden kann.

Der einzelne Bauer ist auf die Dauer überfordert. Er lässt sich von den üblichen Leistungsdaten der Stierenprüfung blenden oder er hat gar nicht den Zugang zu den nötigen Informationen, um seine eigene Zucht nach biologischen Kriterien zu gestalten. Auch der Biobauer will nicht mit einem x-beliebigen Muneli züchten, er will und muss in etwa mit seinen übrigen Kollegen Schritt halten können. Dabei sind eben Kriterien wie Fruchtbarkeit, Langlebigkeit und gute Konstitution, wie sie in einer hohen Lebensleistung manifest werden, höher zu bewerten als ein paar wenige Spitzenleistungen.

Genausowenig wie im Landbau genügt es in der Tierzucht, das Bestehende zu kritisieren oder Verbote aufzustellen, wenn keine Alternativen aufgezeigt werden können. Ich möchte deshalb das FiBL dringend bitten zu prüfen, ob hier ein neuer Forschungsschwerpunkt gebildet oder wenigstens an geeigneter Stelle initiiert werden könnte. Angesichts der Bedeutung der Rindviehhaltung für die schweizerische Landwirtschaft wäre dies bestimmt gut angelegtes Geld, ganz abgesehen davon, dass ein solches Zuchtprogramm auch ausserhalb des Kreises der Biobauern auf Interesse stossen dürfte.

Werner Scheidegger